

Bericht über die internationale Tagung

Kulturelle Zirkulation im Habsburgerreich

- *Der Kommunikationsraum Wien*

Drosendorf, 7. 12. – 10. 12. 2017

Erkan Osmanović

Zwischen dem 7. und 10. Dezember 2017 fand in der österreichischen Stadt Drosendorf/Niederösterreich die internationale Tagung „*Kulturelle Zirkulation im Habsburgerreich – Der Kommunikationsraum Wien*“ im *Schloss Drosendorf* statt. Die Tagung wurde ermöglicht durch die Zusammenarbeit der *Universität Wien*, der *AKTION Österreich-Tschechische Republik*, und der *AKTION Österreich-Ungarn*. Die Organisation übernahm Wynfrid Kriegleder (Wien), Andrea Seidler (Wien), István Monok (Szeged) und Jozef Tancer (Bratislava).

Die Konferenzbeiträge beleuchteten die historischen, (inter)kulturellen, literarischen und publizistischen Aspekte des Kommunikationsraumes Wien, im Rahmen der besonderen zeitlich-lokalen Umstände der (post)imperialen Auswirkungen des Habsburgerreiches. Um dies exemplarisch anschaulicher zu gestalten, griff der Großteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf einzelne Figuren des literarisch-künstlerischen Bereichs. Der Konferenzmodus sah nach jedem 20-minütigen (in Ausnahmefällen 30-minütigen) Vortrag eine kurze Spannweite von etwa 10 Minuten für Diskussions- und Nachfragen vor.

Die Veranstaltung wurde am Abend 7. Dezembers durch einleitende Worte W. Kriegleder, A. Seidler und J. Tancer eröffnet. Am nächsten Tag ging es schließlich ab dem frühen Vormittag los mit den Referaten. Im Beitrag *Pasquille österreichischer Provenienz gegen Ungarn* ging Péter Ötvös (Szeged) auf die vorwiegend deutsche Kritik an Ungarn – in Form von Pasquillen (Schmähschriften) –, während des Verfalls des ungarischen Königreichs im 16. Jahrhundert, ein.

Sabine Voda Eschgfäller (Olmütz) wiederum ging auf eine kleine unbeleuchtete Nische der Forschung ein: Geschichte und Aktivitäten der Olmützer *Societas incognitorum in terris Austriacis*, einer Gemeinschaft der österreichischen Aufklärung, die rund um Olmütz wirksam war und auch mittels publizistischer Organe arbeitete.

Nach einer kurzen Pause ging die Tagung über zu dem nächsten Block, der sich aus drei Beiträgen zusammensetzte, die sich den Kommunikations- und Wissenstransferlinien innerhalb der mitteleuropäischen Regionen annahmen.

Szabolcs János (Oradea) untersuchte diverse Reiseberichte englischer, österreichischer und deutscher Reisender des 18. und 19. Jahrhunderts, die sich in Ungarn und Siebenbürgern aufhielten. Sein Beitrag beleuchtet vor allem die Selektionskriterien, die in Hinblick auf die Beobachtungen vorgenommen wurden. Nun nahm sich Attila Verók (Eger) dem *Kommunikationsdreieck Halle/Saale – Wien – Ungarn im 18. Jahrhundert* an und ging dort auf bisher unbekannte Dokumente der Halleschen Archivalien und Bibliotheken ein, die einen umfassenderen Blick auf die (inter)kulturellen Austauschbewegungen gestatten. Danach verschob Andrea Seidlers den Fokus Richtung Tschechien und präsentierte ihren Vortrag *Die Achse Wien-Prag: zu den publizistischen Ambitionen des umtriebigen Polyhistor Ignaz von Born*, der die publizistischen Arbeiten, aber auch die damit verbundenen Netzwerke des Ignaz von Borns beleuchtete. Diesen Ausführungen folgte eine längere Pause, die zu anregenden und weiterführenden Diskussionen führte.

Der Nachmittag nahm seinen Lauf mit einem Referat von Lucjan Puchalski (Breslau) zu Józef Maksymilian Ossoliński und Edward Lubomirski. Ossoliński, Präfekt der kaiserlichen Hofbibliothek (ab 1809), und Lubomirski, Diplomat russischen Diensten (ab 1814), wurden durch ihre Begegnung mit Wien zu kulturellen Leistungen, wie der Bibliotheksstiftung in Lemberg durch Ossoliński oder der Wegbereitung für die polnische Romantik durch Lubomirski motiviert. Danach präsentierte Eszter János (Oradea) ihr Ausführungen zur *Temesvarer Zeitung*, mit Fokus auf die Tätigkeit Adolf Sternbergs gekennzeichnete Periode von 1871 bis 1882, die sich nun abseits der gesamteuropäischen Themenschwerpunkten, explizit dem Lokalgeschehen widmete.

Orsolya Lénárt (Budapest) ging auf den von Graf Johann von Mailáth herausgegebenen Almanach *Iris* als kulturellen Vermittler zwischen Wien und Ofen-Pest ein. *Iris* symbolisiere die geistig-kulturelle Verflechtung zwischen Wien und Ofen-Pest und wurde unter dem Herausgeber Mailáth zu einem deutschsprachigen Organ, in dem Strömungen der österreichischen und ungarischen Literatur einfließen. Jörg Krappmann (Olmütz) ging anhand von Max Brod, Marie von Ebner-Eschenbach, Philipp Langmann und Rudolf Rittner auf Verflechtungen des regionalen Kulturraums rund um Wien ein und versuchte eine Typologie mährisch-wienerischer Verhältnisse aufzuzeigen.

Den Abschluss des Konferenztages bildeten die Vorträge von Ivana Zolcerová (Budapest) und Wynfrid Kriegleder (Wien). Während sich Zolcerová mit den Werken von Johanna Ambrosius und Katharina Koch und auf ihre Rezeption in Wien konzentrierte. Präsentierte Kriegelder mit Franz Stelzhamer (1802–1874), einen aus dem oberösterreichischen Innviertel stammender Dichter, der 1837 mit seinen Liedern in oberdenen'scher Volksmundart bekannt wurde, aber auch in den Kontext der Wiener Literaturszene der 1830er und 1840er Jahre zu stellen sei.

Am nächsten Tag konzentrierten sich die ersten Vorträge auf die kulturellen Zirkulationen bezüglich Zagrebs. In *Zum nationalen Theater im imperialen Kontext. Die programmatischen Theatertexte im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts in Zagreber k. u. k. Landestheater* skizzierte Milka Car (Zagreb) das von August Šenoa, Intendant und Dramaturg des Zagreber Landestheaters, in den 1870er Jahren dezidiert „antigermanisch“ formulierte

Theaterprogramm. Darauf folgend ging Marijan Bobinac (Zagreb) auf die Direktionszeit Stjepan Miletićs (1868–1908) am Zagreber Kroatischen Nationaltheater als Theaterleiter und auch auf dessen Wiener Dissertation über die *Katharsis bei Shakespeare* aus dem Jahre 1893 ein, die Miletićs praktischer Arbeit und sein theoretisches Denken prägten.

Im zweiten Block widmeten sich Jan Budňák und ich (Brno) dem Wirken des Juristen und Publizisten Heinrich Herbatschek (1877–1956). Seine Rollen als Journalist/Essayist und Aktivist/Diplomat, die er von mehreren, untereinander kommunizierenden Zentren aus betrieb, kann als dramatischer Bericht über die Wunschbilder sowie die Praxen eines übernational agierenden Intellektuellen und aktiven Vermittlers gelesen werden. Den damit einhergehenden Verzahnungen, Wechselwirkungen und Einflüssen gingen wir nach. Alžběta Peštová (Olmütz) ging auf Eugen Schick ein, der als Literaturkritiker und Autor nach 1900 eine lose Literatenvereinigung versammelte und 1906 als *Mährische Moderne* beschrieb; und auch in seinen Essays spricht er von den *Jung-Mährrern*. Inwieweit hier Geschlossenheit bestand, wurde im Vortrag thematisiert. Károly Kókai (Wien) zeichnete die kulturellen Phasenverschiebungen, signifikante Ungleichzeitigkeiten und gegenläufige Tendenzen und deren verzerrte Wahrnehmungen nach. Er arbeitet diese Annahmen anhand eines Vergleichs des Erscheinens der Moderne in Wien und in Budapest heraus. Larissa Cybenko (Lviv) ging auf das Wirken von Ivan Franko, den bedeutendsten ukrainischen Autor des österreichischen Galizien ein und versuchte ihn innerhalb der kulturellen Zirkulation zwischen dem Zentrum und der Peripherie zu verorten und kulturwissenschaftlich zu analysieren. Endre Hárs (Szeged/Kassel) referierte über die journalistischen Werke des Wiener Feuilletonisten Ludwig Hevesi (1843–1910). Ihn interessierten vor allem Hevesis Erkundungen in östlicher Richtung, und auch die Frage, wie schwer sich Hevesi mit der Gewichtung des politischen und kulturellen Materials innerhalb seiner Beobachtungen getan hat.

Nach einer Pause folgte der gemeinsame Vortrag von Johanna Chovanec (Wien) und Wolfgang Müller-Funk (Wien). Ihnen ging es um die literarische Darstellung der imperialen Hauptstädte Wien und Istanbul bei ausgewählten österreichischen und türkischen Autoren. Chovanecs Beitrag beschäftigte sich mit dem post-imperialen Istanbul in Ahmet Hamdi Tanpınars 1947 veröffentlichten Roman *Huzur* (Seelenfrieden); Müller-Funks Vortrag widmete sich Texten von Joseph Roth und Hermann Bahr. Danach folgte Jozef Tancer (Bratislava) mit Ausführungen zu der Korrespondenz zwischen Auguste Fickert (1855–1910), der berühmtesten österreichischen Feministin um 1900, und der Pressburger Frauenrechtlerin, Journalistin und Dichterin Elsa Grailich (1880–1969). Der Beitrag zeichnete die Anfänge der Frauenbewegung in Pressburg zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach. Clemens Ruthner (Dublin) präsentierte einige zentrale Motive in den Erzählungen von Iwan Cankar, einem der Begründer der slowenischen Moderne, der um die Jahrhundertwende als Bettelstudent und freier Autor in Ottakring lebte.

Die letzten beiden Vorträge hielten Klaus Heydemann (Wien) und Lukas Motycka (Prag). Heydemann widmete sich mit *Rückkehr mit Risiken* Ernst Lothars Inszenierungen von Grillparzer und Hofmannsthal. Lothar, 1890 in Brünn geboren und in Wien lebend,

kam in den frühen 1930er per Quereinstieg zum Theater. Seine Inszenierungen von Stücken Grillparzers und Hofmannsthals belegen exemplarisch ein Bemühen, künstlerische Kontinuität unter wechselnden Umständen zu erhalten. Motycka widmete sich dem Kontakt zwischen Friedrich Torberg und dem jüdischen Olmützer Dichter Vlastimil Artur Polák und ermöglichte eine Einsicht in das Schicksal des in der Abgesondertheit lebenden Autors.

Die Konferenz konnte durch diverse Gegebenheiten punkten: abwechslungsreiche Referate, intensive Diskussionen, anregende Gespräche neben den eigentlichen Vorträgen und einem ergänzenden Programm. So gab es eine Stadtführung, die die interkulturelle Stellung Drosendorfs hervorhob und eine Lesung Wolfgang Müller Funks, der die wissenschaftlich erarbeiteten Erkenntnisse mit einer lyrischen Verarbeitung abrundete.

Erkan Osmanović / 238087@mail.muni.cz

Masarykova univerzita, Filozofická fakulta, Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky
Arna Nováka 1, 602 00 Brno, CZ